

Liebe Freunde der Johanniter,



in der Sprache der Wirtschaftsseiten von Zeitungen ließe sich sagen: „Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist ein aufstrebendes mittelständisches Unternehmen mit einer sehr breit aufgestellten Angebotspalette und mit einem von Jahr zu Jahr wachsenden Gesamtumsatz.“ Das sagt vermeintlich viel, und doch ist es nicht einmal die halbe Wahrheit.

Das wirtschaftliche Ergebnis beruht zu einem guten Teil nicht auf eigenem Geld oder Geld, das wir durch die Bezahlung unserer Leistungen eingenommen haben, sondern auf Beiträgen unserer Mitglieder und auf Spenden. Also auf Ihren Geldern, die Sie uns anvertrauen. Wir leisten viele Dienste, die sich finanziell nicht tragen und auch nicht tragen können. Wir müssen sie aber leisten, wenn wir den hilfsbedürftigen Menschen und unseren eigenen Ansprüchen gerecht werden wollen.

Diese Gelder fließen auch in jene Dienste, die ich, weil sie oft nicht so offen zu sehen sind, „die verborgene Johanniter-Unfall-Hilfe“ genannt habe.

Die manchmal verborgene Johanniter-Unfall-Hilfe, das sind die Hospizgruppen, die aktiven Senioren, die Generationentreffs und Besuchsdienste, aber auch die offenen Jugendbegegnungsstätten, die Höhen- und die Bergretter sowie die Arche- und Insel-Kinderbetreuung, die sich bewusst auf sozial

Schwache konzentriert. Dazu gehören auch die Schulsozialarbeit und Hausaufgabenhilfe am Rande der Kindertagesstätten und Horte sowie die noch jungen Einrichtungen für Obdachlose. Zur „verborgenen Johanniter-Unfall-Hilfe“ gehören die Notfallseelsorge ebenso wie weite Bereiche der Auslandshilfe, in der viele Menschen Tag für Tag in den unwirtschaftlichen Regionen dieser Erde, in Osteuropa, in Asien und in Afrika, arbeiten.

Viele dieser Angebote wären ohne Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge nicht möglich. Und sie wären auch nicht möglich ohne unsere Ehrenamtlichen, die sich dieser Aufgaben aus einer selbst auferlegten gesellschaftlichen Verpflichtung heraus angenommen haben. Einer barmherzigen Verpflichtung, die nicht in Euros und Cents zu bemessen ist.

Barmherzigkeit kann man nicht kaufen, sie macht keinen Umsatz, sie ist nicht an der Börse notiert. Sie ist eine Gabe.

Ihr

Hans-Peter von Kirchbach
Präsident der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

- 8 Ethik | Ziele aus einer Ethik der Würde ableiten
Hilfsorganisationen müssen und wollen Gutes tun. Ohne Geld bliebe das ein hehres Ziel. Wie aber bringt man das Gute und das Geld zusammen?
- 10 JohanniterCard | Die Karte, die Gutes tut
Mit der JohanniterCard kann man bargeldlos bezahlen und zugleich ein Zeichen für soziales Engagement setzen.
- 12 Für alle Notfälle gerüstet | Jedes Fahrzeug ist maßgefertigt
Rettungswagen kann man nicht vom Band kaufen. Sie sind für jeden Kunden maßgefertigt. Die Johanniter-Unfall-Hilfe lässt ihre Fahrzeuge unter anderem bei „Ambulanz mobile“ in Schönebeck bauen. Ein Werkstattbericht.

- 16 Auslandshilfe | Auf die eigenen Stärken bauen
Der Wettbewerb zwischen Hilfsorganisationen ist härter geworden. Die Johanniter setzen auf Schwerpunkte in der Auslandshilfe.
- 18 Obdachlose | „Man kann hier keinen rauswerfen“
Nach Oranienburg haben die Johanniter jetzt auch in Prenzlau ein Obdachlosenhaus errichtet.
- 26 Denkanstoß | Glaubwürdigkeit ist keine Marketingidee
Der Chef der Drogeriekette dm plädiert für mehr gesellschaftliches Engagement der Unternehmer in Deutschland.

Rubriken

- 4 Leserbrief und Impressum |
- 7 Lesertelefon |
- 14 Namen und Nachrichten |
- 20 Wellness und Gesundheit |
- 24 Kunter und Bunt |
- 28 Augenklick |

